



Etwas Geduld und Fingerspitzengefühl braucht es beim Wechsel einer Festplatte am Rechner.

Elke Wentker

Festplattenwechsel am PC

Wenn's auf der Platte zu eng wird, hilft man sich selbst

Immer wieder verblüffen die riesigen Festplattengrößen neuer Rechner. Ein Terabyte (Tera: griech. Ungeheuer) und mehr sind inzwischen schon für ganz normale PCs möglich. Das sind tausend Gigabyte, zehn hoch zwölf Mal acht Bit. Besonders digitale Fotos und Filme schätzen dergleichen „ungeheuer“ große Speichervolumina. Aber muss man sich dafür einen neuen Rechner anschaffen?

Wer mit seinem Rechner, seinem Betriebssystem, Programmen, Verbindungen, Einstellungen und Mails zufrieden ist, der kann eine neue, große Festplatte anstelle der alten installieren.

Platz und Zuleitungen gibt es in den typischen PC-Gehäusen für mindestens eine weitere Platte; die kann man sich neu dazubauen. In einem Laptop geht es dagegen eng zu, da ist meist nur für eine einzige 2½-Zoll-Platte bestimmter Bauhöhe Platz, im meinem Thinkpad X60s sind's 9,5 Millimeter.

Das macht nichts: Statt der 80-GByte-Originalplatte habe ich mir für rund 70 Euro eine 500-GByte-Platte geleistet; möglich wären 750 GByte gewesen. Darüberhinaus erreicht man mehr Speicher nur mit drei statt zwei internen Magnetscheiben, und da wird das Gehäuse mit 12,5 Millimetern zu dick.

Wem es auf Speicherplatz und Geld weniger ankommt als auf Geschwindigkeit, Ruhe, Robustheit und lange Akkulaufzeit, der mag sich für seinen Laptop bei „festen Festplatten“ aus Chips umsehen, sogenannten Flash-Speichern oder Solid State Disks (SSDs). SSD-Platten gibt es in passender Bauform, leider noch zu unpassenden Preisen erst ab ein paar hundert Euro.

Hat man sich für seine künftige Platte entschieden, und soll

sie statt der alten laufen, muss der alte Inhalt auf die neue Platte übertragen werden, samt Betriebssystem und Startprozess, wenn es um die Systemplatte geht. Dieses „Klonen“ habe ich mit Acronis' True Image gemacht, einem Programm, das es für nominal 50 Euro in der Schachtel oder testweise aus dem Internet gibt. Man lasse also True Image die vorgefundenen Partitionen, zum Beispiel C: und D:, proportional auf die neue Platte vergrößern, das ist gut genug. True Image klonet erst, wenn beide Platten, die alte und die neue, angeschlossen sind.

Die neue Platte habe ich zum Klonen bei meinem „großen“ Rechner gleich eingebaut, beim Laptop zunächst provisorisch über USB angeschlossen. Dafür gibt es preiswerte und generell sehr praktische Adapter.

Für das eigentliche Klonen setzt True Image den normalen Rechnerbetrieb still. Nach vielleicht zwei Stunden, je nach Datenmenge, ist die neue Platte ein Abbild der alten, nur eben auf einer größeren Fläche. Jetzt steckt man die alte Platte ab, beim Laptop zieht man sie heraus und ersetzt sie durch die neue. Und schon startet der Rechner von der neuen, ganz wie gewohnt.

Vorteile dieses Verfahrens: Es ist viel billiger als ein neuer Rechner. Nichts braucht neu eingerichtet zu werden, alle Programme laufen noch, Mail und Daten sind unverändert, haben aber jetzt wieder viel Platz für mehr. Der Nachteil: Ein bisschen Eigeninitiative und meist ein Kreuzschraubenzieher sind nötig. Wie man die neue Platte zugleich sicherheitshalber „spiegelt“, darüber ein andermal.

